

# «Schaue ich wirklich so aus?»

«Morgengesichter» – Ein ungeschminkter Porträtband von Erika Kronabitter

**HOHENEMS** – Mit «Morgengesichter» hat die Vorarlberger Künstlerin Erika Kronabitter einen Fotoporträtband vorgelegt, in dem Musiker, Schriftsteller, bildende Künstler und andere in der Öffentlichkeit stehende Personen sich gänzlich ungeschminkt präsentieren.

• Arno Löffler

«Die Frage nach dem Subjekt, nach der Identität des Menschen, spielen sowohl im Diskurs der Moderne sowie auch der Postmoderne eine zentrale Rolle. Ausgehend von poststrukturalistischen Theorien der 60er-Jahre wurde das Selbstporträt massiv hinterfragt und umgestaltet, neue Medien und Methoden zur Erzeugung von Bildnissen gesucht.» So beginnt das von Gerda Haas verfasste Vorwort zu «Morgengesichter», erschienen beim Bucher-Verlag in Hohenems. In dieser genannten künstlerischen Tradition sieht sich auch Erika Kronabitter, die mit «Morgengesichter» eine Serie unkonventioneller, zeitgenössischer Porträts geschaffen hat, in Bild und Text.

## Unmittelbare Porträts

Die Musiker, Schriftsteller, bildenden Künstler und andere Per-



**Auch Denise Kronabitter, Musikerin aus Ruggell, hat sich der blitzenden Prozedur am frühen Morgen unterzogen.**

sonen des öffentlichen Lebens haben sich unmittelbar nach dem ersten Aufwachen selbst geknipst, mit einer bereits am Vorabend plat-

zierten Kamera. Kein Kontrollblick in den Spiegel, kein Zurechtbiegen der verstrubbelten Haare, kein erleichternder Klogang und keine Rasur stehen zwischen den (Selbst-)Porträtierten und der Aufnahme. Mit leerem Blick, traumverloren, blinzeln sie aus kleinen Augen in die Kamera und werfen in ihrer Dünnhäutigkeit die Frage auf, was Schönheit ist bzw. wie diese konstruiert wird. Im Gegensatz zu Cindy Shermans Verkleidungsaktionen oder Orlando's Experimenten mit kosmetischer Chirurgie sind die in «Morgengesichter» abgebildeten Gesichter gänzlich unmanipuliert.

## Texte über die ersten Momente

In Ergänzung zu den Abbildungen wurden mehr als 50 Schriftsteller, darunter der Liechtensteiner Mathias Ospelt, um Textbeiträge übers Aufstehen oder die ersten paar Momente nach dem Erwachen gebeten. Rolf Schwendter etwa beginnt seinen Text mit dem lapidaren Bekenntnis: «Um es knapp zu formulieren: Zu keiner Zeit meines bisherigen Lebens kann ich mich erinnern, mich am Morgen wohl gefühlt zu haben.» Herausgekommen ist ein amüsantes, aber in seiner unbedingten Ehrlichkeit dabei alles andere als krampfhaft unernstes Buch.